

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

221 (23.9.1930)

land als den geborenen Bundesgenossen eines „völkischen“ Deutschland! Vielmehr: da Rosenberg gehört hat, daß die britische Politik immer eines Dagens auf dem Festland bedürfe, bietet er freilich das deutsche Schwert an. Verteilung der Rollen: Deutschland spielt den Landsknecht Englands gegen Moskau und hilft das britische Imperium gegen die Emanzipationsbestrebungen der unterdrückten Völker sichern, dafür wirft England Frankreich nieder, wenn es in den deutschen Eroberungskrieg gegen Polen einsteigen will, und alles ist in Butter.

Ist das alles? Ja, das ist alles! So simpel ließen sich in diesem ausserordentlichen Kopf die Probleme der Außenpolitik.

Aber ein paar Daten sind doch dabei. Herr Rosenberg selber weiß, daß der Nationalismus nicht antisemitisch ist und unter seinen Führern und Förderern Juden zählt, und sieht auch in der englischen Politik aller Parteien mächtige jüdische Einflüsse. Soll nun das Bündnis des „völkischen“ Deutschland mit den beiden Staaten aufgehoben werden, bis — es könnte etwas lange dauern! — der Nationalismus sich dem Antisemitismus zuneigt, und in England eine jüdenfeindliche Revolution geseht hat? Oder sieht Herr Hitler italienische jüdische Generale und britische jüdische Diplomaten bewegt an seine Germanenbrust? Und wohnt Herr Rosenberg, daß das waffenstarrende Frankreich gemüßigt abwarten wird, bis das „völkische“ Deutschland zum Krieg gegen Polen fertig gerüstet hat? Und glaubt überhaupt ein Denker, daß Italien und England Hilfe leisten, damit Deutschland einen wilden Eroberungskrieg gegen Osten führen kann und, wie es das nationalsozialistische Wehrprogramm bezieht, seine „Herrschschaft in Europa“ aufrichtet?

Doch zu diskutieren, lohnt nicht. In dem Buch wie in der ganzen sogenannten Außenpolitik der „Partei der Rettung“ steckt nicht die Spur einer Idee, es ist nur verantwortungsloses Stammtischgeschwätz. Und das enthält, neben den formalen, ökonomischen und politischen Motiven, die psychologischen Gründe für den nationalsozialistischen Erlaß: alle Denksprüche und geistige Minderbemittelten, alle Wichtigtuer, Voralenmacher, Maulhelden, Bierbankstrategen, Sprüchlipper — sie finden in der Bewegung Hitlers ihre politische Bestätigung. Der Nationalsozialismus ist der wildgewordene Stammtisch, der in die Politik tritt. Was nicht bedeutet, daß ein wildgewordener Stammtisch nicht gemeingefährlich werden könnte, wenn man ihn an die Macht läßt. Aber das tut man nicht.

Was Hakenkreuz will

„Das System muß uns bezahlen, damit wir es stürzen können“

Die Frankfurter Zeitung berichtet: Der nationalsozialistische Führer Dr. Goebbels hat in einer Geheimkonferenz vor Funktionären seiner Partei eine interessante Rede gehalten, die das Berliner Blatt „Tempo“ wiedergibt, und zwar, wie das Blatt versichert, nach stenographischen Aufzeichnungen eines Teilnehmers. Die Erklärungen des nationalsozialistischen Führers, die zu seinem bisherigen Stil durchaus passen, werden auch von der „Deutschen Zeitung“ nachgedruckt. Unter den in der Versammlung aufgestellten Forderungen war wieder die Uebergabe des Reichsinnens und Reichswirtschaftsministeriums an die Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Studententat Dr. Pöpelmann erklärte witzig: „Das System muß uns bezahlen, damit wir es stürzen können.“

Schiele will kein Mandat

Er will „Fachminister“ sein

Berlin, 22. Sept. (Eig. Drabl.) Der Reichsernährungsminister Schiele, der als Spitzenkandidat der „Landvolksliste“ in mehreren Wahlkreisen gleichzeitig gewählt ist, läßt jetzt erklären, daß er überhaupt kein Mandat anzunehmen gedenkt. Er begründet diese Ablehnung, wie früher schon seine Mandatsniederlegung damit, daß er für seine Arbeit im Dienst der Landwirtschaft die Hände frei behalten müsse, und sich durch keine Fraktionspolitik binden lassen könne. Die Geste steht sehr herrlich aus, indessen liegen die Gründe wahrscheinlich auf ganz anderem Felde. Der Mandatsverzicht des Landvolksführers läßt darauf schließen, daß er die Absicht hat, als „Fachminister“ in jedem Kabinett zu bleiben, das irgend wie gebildet werden könnte, daß er sich also als ebenso unentbehrlich ansieht. Da Schiele neben Treutmann als besonderer Vertrauensmann des Reichspräsidenten gilt, so läßt sich aus dem Verzicht Schiele auch schließen, daß bereits feste Uebmachungen nach dieser Richtung getroffen sind.

Schneefall in Savoyen

Moutier (Savoyen), 22. Sept. Die umliegenden Berge sind seit Samstag mit Schnee bedeckt. Zahlreiche Berden mußten zu Tal gebracht werden.

Theater und Musik

Badisches Landestheater — Volkshöhne Karlsruhe
„Amnestie“, Schauspiel in 3 Akten von Karl Maria Fintelnburg

Daß die Volkshöhne Karlsruhe seit einiger Zeit wieder vier Säuler füllt, ist ein schönes Zeugnis für den wachsenden Kulturstreben der arbeitenden Bevölkerung, umso erfreulicher, als dieser Zuwachs in einer Zeit wirtschaftlicher Depression erfolgt, die eher eine Abnahme als eine Zunahme des Mittelstandes erwarten ließe. Es gehört ein tüchtiger Schuß Sozialismus dazu, in solcher Notzeit noch den Beitrag für die Volkshöhne locker zu machen, aber auch hier bewahrt sich die Volkshöhne die alte Weisheit, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Das Bedürfnis nach künstlerischer Erbauung und geistlichem Aufschwung ist eine unabsehbare Lebensnotwendigkeit, namentlich für diejenigen, die in der nervenermüdenden Tretnüßle des rationalisierten Produktionsprozesses festsitzen. Hoffen wir, daß diese Erkenntnis Allgemeingut werde bei den Besitzenden und auch bei den Regierenden. Das fünfte Tausend der Volkshöhnenbesucher wird dann nicht lange auf sich warten lassen.

Ein passenderes Stück als des Züricher Fintelnburg erschütterndes und aufwühlendes Drama „Amnestie“ läßt sich für die Volkshöhne kaum denken. Unsere Genossen, soweit sie der Volkshöhne anhängen, wollen in erster Linie ein Zeittheater, eine Bühne, die unsere heutigen Probleme spicant, verleiht, propagandistisch ausbreitet. Die Frage des humanen Strafvollzugs gehört zu den brennendsten und aktuellsten der Gegenwart. Hat doch eben in dieser Woche in Prag ein von 34 Kulturarbeitern besetzter internationaler Gefangenensongkongress stattgefunden, der die in dem Stück angeführten Fragen zur Unterlage ausführlicher Verhandlungen machte. Wir seien, das in Prag die Vertreter der alten Abschreckungs- und Vergeltungstheorie in scharfem Kampfe lagen mit den Reformern, die dem Strafvollzug eine erzieherische Aufgabe zurechnen, um den Sträfling wieder in die Gesellschaft einzuordnen. Was ist interessant und beachtenswert, daß Leute wie der scheidende Außenminister Dr. Benesch und die Vertreter der lateinischen Nationen an der Abschreckungstheorie und sogar an der Todesstrafe glaubten festhalten zu müssen, während die Delegierten Amerikas, Englands, Deutschlands, Belgians sich für den Besserungsgedanken einsetzten. Der Kongress hat auch den Unterschied zwischen heilbaren und unheilbaren Verbrechen aufgezeigt und die Ansicht vom der absoluten Unveränderlichkeit sogenannter sozialer Individuen fallen lassen. Es wurden noch Fragen wie die der Entlohnung

Frau Kirschmann-Köhl gestorben

Die der sozialdemokratischen Fraktion angehörende Landtagsabgeordnete Frau Kirschmann-Köhl ist in Köln nach kurzer, qualvoller Krankheit im Alter von 42 Jahren gestorben. Sie war Vertreterin der Sozialdemokratischen Partei für den Wahlkreis Köln-Masch. Frau Kirschmann-Köhl gehörte 1919 der Nationalparlamentarier an, wurde bald darauf in die Kölner Stadtverordnetenversammlung gewählt, der sie bis zum Jahre 1924 angehörte. Dem preussischen Landtag gehörte sie jetzt in der dritten Wahlperiode an.

Als Nachfolger von Frau Kirschmann-Köhl tritt der Lehrer Hans Klappobts (Masch) in den preussischen Landtag ein.

Wirtschaftsabotage in Sowjetrußland

ENB. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Nach einer hier veröffentlichten Mitteilung ist von der Staatlichen Politischen Verwaltung eine gegenrevolutionäre Spionageorganisation auf dem Gebiete der Kleinfisch, Konjunktur und Gemüselieferung der Bevölkerung aufgedeckt worden. Nach den Aussagen von 17 Mitglieðern in der Organisation hatte diese es sich zum Ziele gesetzt, im Lande eine Hungersnot herbeizuführen, um Unzufriedenheit der breiten Arbeitermassen zu wecken und auf den Sturz der Diktatur des Proletariats hinzuwirken.

Im Anschluß an diese Meldung veröffentlicht die Telegraphenagentur der Sowjetunion ein Geständnis des Leiters der Organisation, Alexander Kriakow. Er behauptet darin, im Jahre 1924 seien Vertreter einer großen englischen Firma, die bereits nach Rußland gekommen, um sich um Konzessionen zu bewerben. Nach der ersten Unterredung mit Kriakow, dem Leiter der Delegation, den er schon von früher kannte, habe dieser ihm dann vorgeschlagen, eine gegenrevolutionäre Organisation ins Leben zu rufen.

Der Mord an Wessel vor dem Schwurgericht

ENB. Berlin, 22. Sept. Unter großem Andrang des Publikums begann heute im Großen Schwurgerichtssaal der Prozess wegen der Ermordung des nationalsozialistischen Studenten Horst Wessel. Das Gerichtsgedäude war schon am frühen Morgen von einem starken Polizeikommando besetzt. Die Anklage lautet auf vorsätzliche Tötung, Beihilfe dazu und Begünstigung nach der Tat. Die Hauptangeklagten, gegen die sich die Anklage wegen Tötungsversuchs richtet, sind der Tischler Albrecht Höbner, genannt „Al“, der Arbeiter Erwin Krieger und der Arbeiter Josef Kambullik. Wegen Beihilfe zum Tötungsversuch sind angeklagt die Witwe Erichs Salze, die Arbeiter Max, Walter und Willi Jambromski, der Arbeiter Walter Jonek und die Arbeiterin Elise Cohn. Die übrigen angeklagten, nämlich der „Kommunistischen Partei“ angehörten, sollen Al Höbner nach der Tat zu seiner Flucht beihilft haben. Die drei Hauptangeklagten wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt.



70. Todestag von Arthur Schopenhauer

Arthur Schopenhauer, der große deutsche Philosoph, starb am 21. September 1860 in seinem 72. Lebensjahre in Frankfurt a. M. Schopenhauer, der in seiner Erkenntnistheorie von Kant, in seinen Schlussfolgerungen von den orientalischen Veduten ausging, veröffentlichte bereits mit 31 Jahren sein Hauptwerk „Die Welt als Wille und Vorstellung“, das das Standardwerk der weltanschaulichen Weltanschauung innerhalb der europäischen Philosophie wurde.

Paris stürmt gegen Briand

Paris, Mitte September.

„Die erste Maßnahme aus unserer Rettung ist die Demission unseres Außenministers“ schreibt Briand, der außenpolitische Mitarbeiter des „Echo de Paris“, bei einer Betrachtung des Ausganges der deutschen Wahlen, und die ganze Rechtspresse stimmt mit ihm überein. „Wir legen uns die Frage vor, wie unser Außenminister, der nicht aufgehört hat, sich zu irren, seit er am Quai d'Orsay ist, und der in der französischen Diplomatie eine Ari-Revolution gemacht hat, um sie zu lösen einem Mißerfolg zu führen, der schließlich für die materielle und moralische Enttarnung Frankreichs verantwortlich ist, morgen sein Portefeuille in einem von einer patriotischen Mehrheit unterstützten Kabinett behalten kann.“

Gemäßigte Rechtszeitungen sprechen nicht viel anders. „Einen Vertrauensbruch“, den das deutsche Volk begangen hat“, nennt der „Temps“ die Wahl vom 14. September, und etwas ruhiger fügt er dann hinzu: „Zeit muß vergehen, und Deutschland muß Beweise des guten Willens und guten Glaubens liefern, damit es in der internationalen Meinung das wieder gewinnen kann, was es plötzlich durch die Wahl des 14. September verloren hat.“

Bei all diesen Presseäußerungen wird natürlich hauptsächlich die Tatsache unbeachtet gelassen, daß die deutsche Sozialdemokratie, wie die Wahlen zeigten, nicht zertrümmert wurde und nicht zertrümmert werden kann. Es wird auch nicht gesagt, daß die Stärke der Sozialdemokratie eine Garantie für den Weltfrieden ist, und so bereiten diese Zeitungen, die leider viel mehr Einfluss besitzen als die wenigen Feindblätter, die öffentliche Meinung Frankreichs nicht nur auf die Kommodiale der Abankung Briands vor, sondern auch darauf, daß sich das Militärbudget Frankreichs im Jahre 1931 abernals erhöhen wird, daß die Konventionen ausarbeiten. Nach diesem deutschen Wahl-ausfall kann man sich so ja ungeliebt vorstellen, wie hierher auf Zeit im französischen Kriegsministerium daran gearbeitet wird, ein Budget auszubereiten, in dem auch die letzten Briand'schen Abrüstungsgedanken radikal aufgewaffnet sind.

Nur die Linkszeitungen, die aber es muß noch einmal gesagt werden, einen viel geringeren Einfluss haben, sehen die Bedeutung dessen, daß wieder 143 sozialdemokratische Abgeordnete in den Reichstag kommen, richtig hervor. „Simdenburg und Brüning haben gegen das Parlament und gegen die Sozialisten regieren wollen. Wieder einmal wird die Sozialdemokratie die Aufgabe haben, die Republik zu retten“, laut der „Quotidien“.

Am 28. Oktober oder am 4. November (das genaue Datum wird erst im nächsten französischen Kabinettstrat beschlossen) wird Kammer und Senat wieder zusammenzutreten. Da wird die Regierung ihren Budgetentwurf fürs nächste Jahr vorlegen. Er wird jedoch in den Ministerien ausgearbeitet. Nach diesem deutschen Wahl-ausfall kann man sich so ja ungeliebt vorstellen, wie hierher auf Zeit im französischen Kriegsministerium daran gearbeitet wird, ein Budget auszubereiten, in dem auch die letzten Briand'schen Abrüstungsgedanken radikal aufgewaffnet sind.

Eine Volkshöhne-Internationale

Anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Berliner Volkshöhne, das in einer Festkammer mit Ansprachen Gerhard Hauptmanns, Julius Fabs und Kultusminister Grimmes, sowie abends mit einer Festaufführung der „Weber“ gefeiert wurde, ist auch die sogenannte Volkshöhne-Internationale gegründet worden. Der neuen Institution, die sich jeder Tage im Plenarsaal des ehemaligen Konzerthauses in Berlin konstituierte, umfasst Volkshöhnen in Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, England, Belgien, Nordamerika und in der Ileschloßmafel.

Tendenz auf der Bühne bekrenzigen und sie mit wahrer Kunst für unvereinbar halten.

Zu dem inhaltlich-schweren Stück eine hochgediegene Aufführung. Baumhach hätte die Szenen scharf pointiert und gespannt, sein Wort fiel unter den Tisch, keine Mühe blieb unangewandt. Das Ensemble, das sich müßig seinen Intentionen fügte, trug das Werk einem vollen Sieg entgegen. Die Mitwirkenden, sichtlich bemüht, bei diesem Jubiläum leicht mitwirkende Rollen anzunehmen, gaben ihr Bestes und verdienen uneingeschränkten Dank. Da war Ulrich von der Trenn, ein typischer Regierungsrat mit seiner neuartigen Mundfertigkeit, seinem affektalen Gebahren, seinem Schicksal und der ewigen Zeitbedürftigkeit, die ihm keine Ruhe läßt zum Durchdenken und Behandeln der Schwierigen der Unalltäglichen, die in ihm so etwas wie einen Herrgott sehen, von dem sie Gnade erbeten. Ein schneideriger Jurist, dieser geistliche, glatte Akademiker, und doch mit einem Stuch in der Stimme, der ihm verleiht. Zwar denkt er inmitten seiner Arbeit ein bißchen zu viel an sein Täubchen mit Apfelskompost, aber er merkt doch den Eindruck, daß mit ihm etwas zu machen wäre, daß er mit sich reden ließe. Ihm fehlt bloß die Stärke des Charakters, er mit sich reden ließe. Ganz anders der Justizhausdirektor, dem Paul Rudolf Schulze ein prächtig markiertes Gerzage gab. Da ist nichts von Milde und Nachsicht, er verkörpert das starke System; ein Härter der Ueberkommenen steht er in jeder Forderung des Systems eine Gefahr für die Gesellschaft. Eine markante Gestalt — Frau Ermarih schenke sie mit föhlichen Strichen hautenlos herumläufen. Man bemerkt des Autors scharfen Griffel, der eine solche Gestalt festhält. Warme Töne des Empfindens schließt Paul Bierl als Pfarrkandidat an; in ihm spricht der Autor seine Reformideen und Gefinnungen aus, und man gönnt diesem idealisierenden Gefinnungsgeißeligen kein halbes Bräutchen liebt, die von gleicher Gefinnung zu den Unalltäglichen befeht, den Weg zum Herzen des Kandidaten gefunden hat. Sehr fein und distret ist dieses Liebesverhältnis gezeichnet, es wird nichts direkt ausgesprochen, und doch errät man am Schluß, daß diese beiden Menschen zusammenkommen müssen. Solche Szenen verraten den feinfühnen Dichter.

Es ist merkwürdig an diesem Stück, daß auch die Nebenrollen vorzügliche Zeichnung und Ausarbeitung aufweisen, die den Darstellern lobnende Aufgaben stellen. Wir gedenken gerne des gutmütig verfallenen Konfessorrats Höckers, des Oberaufseher von Herrn Herrs, Prüfers mitten Hausmatters und des schiefen Veterantentrios non Rubne Hofpach und Pri. Gemüßiger Unter den Zuschauern seien Danken. Ruth Gemüßiger, Klobelie, Klenkheit jr. durch markante Foklierung auf, unter den Angehörigen der Sträflinge machten Frau Frauendatter, Reisu Rademacher, Biele

Was erwarten die Volksmassen?

Eine Aufschrift aus Leichterzeiten

Ein Leser, der mitten im Erwerbsleben steht, schreibt uns zu den... Die Notverordnungen müssen unter allen Umständen in dieser... werden mit von anderer Seite entgegenhalten, wie soll denn... Defizit im Reichshaushalt gedeckt werden?

Wir wollen einmal bei der Kopfsteuer anfangen. Wenn dieselbe... einmal sein muß, warum verlangt man bei den armen... "Kopfsteuer" von ihrer Einkommensteuer nur 1/2-1 Prozent... der Vermehrung der Armen bis zu 45 Prozent beschränkt muß?

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Die Erhöhung der Bier- und Mineralwassersteuer wäre zu lösen... regierungsseitig durch Gesetzesvorlage mit Schere... Erhöhen derjenigen Konsumen vorgeschlagen werden... welche die ganze Steuer auf die Verbraucher abwälzen...

Freistaat Baden

Die „Weisen von Zion“ in Baden!!

Lächerliche „Enthüllungen“ des Führer!

Vor kurzem ist ein anrüchliches Druckblatt: C.V.-Kalenber 1930, herausgegeben von; herausgegeben vom Landesverband Baden des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Kaufpreis 40 Reichspfennige. Viele Inzerate Karlsruher christlicher und jüdischer Firmen befinden sich darin. Aus diesem Kalender sieht man, daß der badische Zentralverein einen Vorstand, einen Landesauschuss und zahlreiche Ortsgruppen hat. Und auch der „große“ Zentralverein, von welchem Baden ja nur ein Landesverband ist, hat einen „Hauptvorstand“ mit einigem Bekanntheit und vielen unbekannt Namen aus dem ganzen Reich. Im ganzen, schämen wir, ein paar hundert Namen. Für uns keine sehr interessante Angelegenheit. Daß die deutschen Juden seit Jahrzehnten im Zentralverein eine Organisation zur Bekämpfung des Antisemitismus haben, weiß jedes politische Kind. Daß diese Organisation ihren Vorstand, ihre Ausschüsse, ihre Ortsgruppen hat, haben wir uns gewöhnt.

Und nun kommt die Sensation. Dieses Vorstandsvorzeichnis drückt der Führer in seinen drei letzten Nummern Satz für Satz, Wort für Wort, Buchstaben für Buchstaben in großer Aufmachung ab. Natürlich ohne zu sagen, auf welcher billigen Wege er seine Weisheit bezogen hat. Auf diese Weise „enthüllt“ er seinen geliebten Lesern eine angebliche „Geheimorganisation“, ohne jede zeitliche Strapaze und ohne Kosten die teuflische Organisation der „Weisen von Zion“ in Baden und versichert ihnen, daß sich „der ganze Organisationsplan“ in seinen Händen befindet!

Ein Witz? Ja und nein! Es ist natürlich lustig, einmal an einem kleinen Beispiel zu sehen, was für ein „Material“ diese Marktschreier mit aufgedrehten Boden in die Welt posaunen. Aber ist es nicht auch eine kleine Anwesenheit zum Nachdenken, wie es um eine Vereinfachung und eine Wählerkraft bestellt sein muß, der man solches Zeug als „Enthüllung“ servieren kann, ohne daß irgend einer etwas merkt oder denkt? Daß der Führer auch bei dieser Gelegenheit Anlauf nimmt, in üblicher Weise gegen den Volkstempel zu sehen, nimmt uns nicht wunder. Es daß zu seinem System. Zu bebauern sind nur jene Volkstempel, die auf solchen Leim stehen.

Sonderbarer Freispruch

Schuldig und doch freigesprochen

Der frühere Vorsitzende des Freiburger nationalsozialistischen Partei, Schürmayer Kritischer, hatte in einer Versammlung gesagt, die Freiburger Tagespost sei das größte Blättchen. Daraufhin hatte der Chefredakteur dieses Blattes Strafantrag gegen Kritischer wegen Beleidigung gestellt. Kritischer antwortete dem Vorstandsmitglied Freiburger verhandelt wurde, bestritt die getane Verurteilung, konnte aber durch die Zeugenausagen überführt werden. Trotzdem wurde er vom Gericht freigesprochen.

In der Begründung dieses Freispruches wurde darauf abgesehen, daß der Ausdruck „Blättchen“ den Tatbestand der Beleidigung erfülle und daß, das Gericht die Ueberezeugung habe, daß Kritischer diesen Ausdruck gebraucht habe, materiell also schuldig sei, insbesondere, da es ihm in keiner Weise geahnt sei, den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Aus rechtlichen Gründen müsse jedoch ein Freispruch erfolgen. Das Blatt sei eine GmbH, und daher nicht beleidigungsfähig. Nach der Willensrichtung des Täters, sei nicht ein Redakteur des Blattes gemeint, sondern das Unternehmen als solches.

Es ist selbstverständlich, daß dieses Urteil, das für die Presse von weitestgehender Bedeutung ist, nicht einwandlos sein kann. Der mit seiner Aussage abgewiesene Chefredakteur wird daher, dazwischen Betrug einlegen. In diesem Fall wird uns von rechtskundiger Seite mitgeteilt, daß das Urteil ganz offenbar auf der Unkenntnis der Aufgabenstellung des Zeitungsunternehmens beruhen tatsächlich nehmen daher auch eine Reihe von Kommentaren des Strafrechtbüchchens die Zeitung davon aus, daß sie als GmbH, nicht beleidigungsfähig sei. Sie haben dabei herna, daß nach der allgemeinen Auffassung der Begriffs „Zeitung“ zwei Bedeutungen habe. Einmal verweise man unter „Zeitung“ das gewerbliche Unternehmen. Als solches könne die Zeitung jede beliebige Rechtsform eines solchen gewerblichen Unternehmens annehmen, also auch die einer GmbH. Von anderen sei aber der Begriff „Zeitung“ aufzufassen als Repräsentant der öffentlichen Meinung, als öffentliches Organ. Diejenigen nun, die die strafrechtliche und moralische Verantwortung für die Zeitung als öffentliches Organ übernehmen, sind die Redakteure.

mütige Panatismus dieses eifässigen Halbbarren stößt uns von vornherein ab. Der Mensch müßte doch einsehen, daß er dem kommunistischen oder sozialistischen Ideal, das ihm vor sichweht, nicht um Fußbreite näherkommt, wenn er eine einzelne Stadt durch Ueberfremdung vernichtet. Was gewinnt er denn dabei? Nichts! Sein Zorn ist nichts als elendes Gewaltentfentement, das Rache über will an allen, die es beissen haben, nur so viele Rache als es selbst mag. Das können wir nicht mitemachen. Es mag sein, daß es genug Arme gibt, die so denken, aber zu Führern dürfte man sie nicht nehmen. Goethe hat eine Warnung geschrieben in dem verrufenen Distichon, an das man hier unwillkürlich denken muß: „Realien Schwärmer schlägt mir ans Kreuz im dreißigsten Jahr.“

Reint er nur einmal die Welt, wird der Petrogenes zum Schelm.“ Noel Reboe ist solch ein Schwärmer. Man kann es nicht billigen, daß jeder Spinner die Blasen, die in seinem trüben Hirn aufsteigen, für Inspirationen Gottes ausgiebt und eine Gemeinde von Schafen um sich sammelt, die unter der jugendlichen Gewalt der entzündeten Führerpersönlichkeit sich ihrer Selbstbestimmung bergehen und sich mit Haut und Haar dem Leitbammel verschreiben. Weis Gott, der Autor hat recht, wenn er den massigen General vor den „welchen“ Revolutionären sprechen läßt, die ihm gefährlicher dünken als die roten.

Wir wollen auch eine neue Gesellschaft auf den Trümmern der alten errichten, aber dabei ist doch das Wort „Trümmer“ nur bildlich zu verstehen. Wir denken doch nicht daran, die Häuser, Eisenbahnen, Schulhäuser, Wohnungen, Spitäler, Theater, Straßen und Brücken zu zerstören, um dann erst den sozialen Staat aufzubauen. Das aber ist der Plan der „erleuchteten“ Brüder des „Bundes der freiwilligen Armen“. Es ist nicht mehr wie billig, daß ihr Plan scheitert. Das Ideal, dem er entspringt, ist zu niedrig. Hebeos Gegenpieler, der Staatskommissar Stimlon, der Wortführer der kapitalistischen Welt von New-Orleans, bekennt zwar offenen Herzens alle die Grundzüge der heutigen verzerrten Geldwirtschaft, aber so sehr wir ihnen widerstreben, in seiner Gesamthaltung vertritt Stimlon die höhere Vernunft und Menschlichkeit, und man kann nicht umhin, ihm bei allen Vorbehalten im Grunde recht zu geben. Um so mehr als Kaiser seinen Feldern am Schluß selbst umfallen läßt. Ein Finanzstück in den Händen hat genügt, um Noel Reboe den Willen Gottes in einem ganz andern Lichte erscheinen zu lassen als bisher. Am Rand des Todes knarrt er zusammen, er sieht nun klar, was er

Wenn man nun, von einer Zeitung mit Besug auf Dinge, für die die Redakteure Kraft ihrer rechtlichen Stellung die Verantwortung übernehmen, sagt, daß diese Zeitung ein „Blättchen“ sei, so sind zweifellos diejenigen dadurch beleidigt worden, denen die Verantwortung kraft Gesetzes zukommt. Sie würden ja auch strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können, wenn die Zeitung eine Beleidigung verbreitet hätte. Schon aus der Tatsache allein, daß die Zeitung — auch wenn sie eine GmbH, ist — strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden kann in der Person der verantwortlichen Redakteure, ist umgekehrt zu folgern, daß, wenn die Zeitung beleidigt werden ist, es nur die Redakteure sein können und deshalb den Schutz des Strafrechtbüchchens genießen müssen.

Volkswirtschaft

Wiederberichtigung des internationalen Orientariffs. Am Laufe dieser Woche fand in Zuremburg, nach einer Medung einer französischen Zeitschrift, eine Zusammenkunft von Delegierten der Eisen- und Stahlgewerkschaften statt, um das 1909 gegründete und 1914 aufgelöste internationale Kartell wieder zu errichten. Die Wiedererrichtung wurde einstimmig beschlossen.

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, Landesverband Baden e. V., hielt in Karlsruhe seine 23. ordentliche Hauptversammlung ab. Den internen Beratungen folgte eine öffentliche Sitzung am 18. d. im Bürgerlokal des Rathauses, die den Zweck hatte, das Augenmerk auf die katastrophale Lage des Baugewerbes zu lenken.

In dem ersten Termin der Kartellwoche der Kartellwerke Fahr-Zinglingen waren 137 Gläubiger mit einer Gesamtschuld von ca. einer halben Million RM. vertreten. Nach zum Teil sehr heftiger Aussprache gelangte man zur Festlegung folgender Beschlüsse: 1. Rechtsanwaltschaft-Fahr wird als Kartellverwalter bestellt. 2. Es soll ein Gläubiger-Komitee von sieben Personen gebildet werden. 3. Der Betrieb wird weitergeführt. 4. Die etwaigen Gelder sollen der Kartellwerke Fahr überwiehen werden. 5. Der Kartellverwalter soll nach Bedarf dem Gläubigerausschuss Rechnung legen. Der Prüfungstermin findet am 10. Oktober statt.

Marktberichte

Durlach, Schweine markt am 20. September. Der Markt war befahren mit 68 Läuferf Schweinen und 296 Ferkelschweinen; verkauft wurden 53 bzw. 206; Preis pro Paar 60.-80 bzw. 30.-45 M.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Berantaltungen finden statt: Freitag, 26. September: Rappertsdorf: Abends 8 Uhr im „Rebholz“ Mitgliederversammlung mit Vortrag des Landtagsabg. Gen. Trieb, Karlsruhe, über das Thema: Die Reichstagswahl: Rückblick und Ausblick. Samstag, 27. September: Rehl: Abends 8 Uhr im „Barbarossa“ Mitgliederversammlung. Landtagsabg. Gen. Trieb, Karlsruhe, wird sprechen über das Thema: Die Reichstagswahl: Rückblick und Ausblick. Göttingen: Abends 8 Uhr in der „Krone“ Versammlung von Parteimitgliedern, Volksfreundelern und aller politisch auf unserem Boden stehenden Gewerkschaftlern. Gemeindevorstand Gen. Baum, Göttingen, wird sprechen über das Thema: Die Reichstagswahl: Rückblick und Ausblick. Breiten: Abends 8.30 Uhr im „Wirtshausberger Hof“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Landtagsabg. Gen. Weismann, Karlsruhe. Thema: Die Reichstagswahl: Rückblick und Ausblick. Gießenheim: Abends 8 Uhr in der „Krone“ Mitgliederversammlung. Gemeindevorstand Gen. Obel, Gießen, spricht über: Die Bedeutung der bevorstehenden Gemeindevahlen. Sonntag, 28. September: Weinsheim: Abends 7 Uhr alljährlicher Familienabend. Genossin Weismann, Karlsruhe, singt Lieder zur Gaike.

Karlsruhe: Samstag 19.30 Uhr im Volksklub Kreisversammlung für den Kreis Karlsruhe (Mitgliederzahl: Karlsruhe, Bretten, Brudall, Ettlingen und Forstheim).

- 1. Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen zur Reichsversammlung und zum Reichstag. 2. Auserkennung der Kandidaten hierzu. 3. Weiteres des Reichstagsabg. Gen. Schöplin über das Thema: Der Zustand der Reichstagswahl und die dadurch geschaffene politische Situation. Delegationsmodus ist durch Rundschreiben bekannt gegeben. Wir erwarten, daß jeder Kreisvereins Delegierte entsendet. Bitte Vorbereitungen für guten Besuch bevorstehender Veranstaltungen erweisen wir als selbstverständlich. Kreisvereinssekretär: Sticht die Wahlberechnung fertig! Gallet den Wählerunterstützung ein!

Die kluge Hausfrau wird stets die Mittel in ihrem Haushalt verwenden, die am besten und billigsten sind. Zur Wäsche benutzt sie deshalb Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan. Seine Güte und Billigkeit zeigt sich darin, daß 1 Paket Schwanpulver zu 30 Lit. in 14 Liter lösendem Wasser auflöst, 3 Pfund weiße weiche Wäsche reinigt, 1 Pfund kostet also nur 10 Pf. Diese Besondere ist ausgerechnet für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, ausgenommen vor allem auch zum Einreiben besonders schmutziger Wäscheleinen. Jede Hausfrau sollte sich durch einen Versuch von der vorzüglichen Qualität von Dr. Thompsons Seifenpulver überzeugen.

angerichtet hätte, wenn sein Plan gelungen wäre, er flammelt Worte der Reue, die an die berühmten des Karl Moor erinnern (Schillers „Räuber“): „Ich möchte mich an, o Vorhitz, die Schärpe meines Schwertes aussummen und deine Parteilichkeiten gut zu machen — aber — o die Kinberei, da sieh ich am Rand eines entsetzlichen Lebens und erfahre mit mir Schreckensklappen und Seulen, daß zwei Menschen wie ich, den ganzen, der fittlichen Welt zugrunde richten würden.“ Genau wie Schiller, demanuiert auch Kaiser am Schluß seinen Leben und dessen revolutionäres Tun. Der Zuhörer soll diese Umkehr mitemachen, er hat es aber gar nicht nötig, denn er ist dem Selben Reboe nicht in seine Verfliegenheiten gefolgt. Somit läßt Kaiser am Schluß das kapitalistische Prinzip triumphieren! Und es hilft uns nichts, uns dagegen zu sträuben, wir müssen dieser Lösung untern Beifall zollen. Kaiser kann aber diesem Ende nicht generellen Wert zusprechen wollen, dafür ist er schließlich Geora Kaiser. Und darum ist es kein soziales Tendenzstück, sondern ein historisches Drama, die Dramatisierung eines einmaligen wirklichen Vorganges, dem imperialer Wert nicht zukommt.

Der Eindruck war von Anfang an ambivalent, weil der Hörer ganz sich von den warmberzigen Ausführungen Reboes möchte fortziehen lassen, wobei er aber merkt, daß er den Boden unter den Füßen verliert. Man kann Reboe unmöglich folgen. Und das läßt den Erfolg des Werkes, das hier nur einen kühlen Aufklärungserfolg errang trotz einer sorgfältigen Inszenierung (Bau und Satz) und hingebungsvoller Darbietung der Schwestern und der schreibenden literarischen Mitarbeiterinnen. Bei der hier lüchste dem Ideenigen Göttergöttern und sozialen Reformen Reboe durch effektive Reaktionen aus der Zeit des Impressionismus bezuakommen; zum Teil mit gutem Gelingen. Wenn er nicht ganz überzeugend wirkte, so liegt das nur an der Rolle, die kein Schauspieler sympathisch machen kann. Total verzeichnet ist die Doris Thompson, ehemalige Frau des Reboe, jetzt Luzusweibchen in New-Orleans. Ihre Umwandlung, kurz nach verübtem Verat, ist konstruiert, wie diese Figur in dem durch unnötigen Schwanz langagesogenen dritten Akt überhaup auf psychologischen Stellen geht. Frau Ermarth tat ihr Bestes, um die Klüfte dieses auseinanderbreitenden Charakters zu schließen. Wenn man noch den vollstättigen Staatskommissar Schuizes, einen kapitalistischen Gewaltmenschen, aber nicht ohne sympathische Züge, und den wohlgenährten General des Herrn Herz nennt, so sind die wichtigsten Personen aufgesehlt. Der Anspaus am Ende galt wohl vorwiegend der Darstellung und der Regie.

Botis Borodin, derzeit sehr erfolgreich am Opernhaus Chemnitz, wurde nach seinem großen Erfolge als Gurnemann in Paris von dem Lamoreux-Drahter in Paris als Solist für ein am 28. Oktober stattfindendes Konzert engagiert.

Badisches Landestheater

Uraufführung: „Mississippi“ Schauspiel in drei Akten von Georg Kaiser

Am von vornherein die richtige Wärmform zur Beurteilung die neuen Stüches zu gewinnen, muß man sich hüten, es für ein rein akademisches oder literarisches Stück zu halten. Es ist nicht ein literarisches Schauspiel, sondern es ist ein geschichtliches Schauspiel. Die Bedeutsamkeit aus der jüngsten Vergangenheit Amerikas. Bei Ueberbetrachtungen des Mississippi vor zwei Jahren, der die Wassermaßen bedrohlich gegen die Stadt New-Orleans wälzte, die oberhalb der Stadt der Damm gesprengt werden, um den übermäßigen Abfluß zu schaffen. Dabei kam es zu Weigerungen armen Bewohner des betreffenden Landstrichs, ihre Heimat verlassen. Die dem Verhalten der Farmer sucht Geora Kaiser, seit in Amerika wohnhaft, psychologisch beizukommen. Er gibt eine religiöse Seite aus ihnen und schiebt ihnen anti-kapitalistische Motive unter. Der Führer Noel Reboe, ein monomane Fanatiker, will die Erlösung von Gott erlangen haben, daß sie den Flußdamm in ihrem Gebiet sturz befallen müssen, damit die Wallerflut erst recht über das Sündenland New-Orleans mit seinen Restaurants und Kinos hereinwältigen, alles überflute, mitreisse und vernichte und so Raum für eine neue und gerechte Welt mit gleicher Verteilung der Güter. Natürlich wollen die New-Orleaner der drohenden Gefahr entgegen; verlorene Summen harter Dollars werden gesammelt, um den armen Farmer ihre Heimat abzusaufen. Sie reichlich zu beschaffen. Der Führer Reboe hat keine Geduld, aber der Damm an der Strophe, daß sie der Verlodung widerstehen. Diese Damm wollen lieber ganz New-Orleans in Schutt und Asche sehen sehen. Natürlich werden sie schließlich überwunden, durch ein Militäraugebot, disloziert. Der Führer, der noch nicht, indem er dem mit der Entzündung der Patronen beauftragten Soldaten eine Flintenkugel sudent, findet vor Ausbruch seines verbrederrischen Vorhabens den Tod. Die Stadt ist zerstört, und der Zuhörer sagt Ja und Amen dazu. Wie von öfter bei Kaisers Dramen ist der Kritiker in der Lage, eine harte fünfjährige und eine schwache intellektuelle kritizität zu sein. Zweifellos möchte Kaiser die Sympathie des Publikums auf seinen Selben Reboe, den Führer der Seite, gewinnen. Das gelingt ihm nicht. Zwar legt er ihm prägnant Gedanken gegen den Kapitalismus in den Mund, aber der blinde

Büdo für alle Schuhe

Gewerkschaftliches

Bauarbeiter-Jubiläum

Gengenbach. Die Bauarbeiter des Bezirks Offenburg feierten am Sonntag nachmittag im Saale der Karlsburg in Gengenbach ein Jubiläumsfest zu Ehren derjenigen Kollegen, die seit 25 Jahren dem Verband die Treue bewahrt. Der Gelübde der Feier sich nichts zu wünschen übrig. Außer der Musikkapelle, die der Betriebsrat bestellt hatte, war noch der Gesangsverein Freie Sängler erschienen um die Feier zu verschönern. Eine Anzahl Gewerkschaftler war mit Familienangehörigen zu Besuche gekommen, jedoch sich die Veranstaltung zu einem richtigen Familienfeste gestaltete. Kollege Berrl von Offenburg begrüßte die Festteilnehmer, besonders begrüßte er die Jubilare und den Kollegen Dörter von Karlsruhe, der als Mitbegründer der Organisation im Bezirk die Kämpfe, die die Bauarbeiter um ihre Existenz geführt haben, miterlebt hat und besonders dazu berufen ist, die Bestrebungen zur Jubiläumfeier zu halten. In seiner Festrede sprach er dann Kollege Dörter einen Überblick über die Geschichte der Bauarbeiterbewegung in den letzten 25 Jahren und seine, welche Opfer und Anstrengungen es kostete, von dem damaligen Zustand zum heutigen Tarifverhältnis zu kommen. Früher war der Unternehmerrückblick der, ich kaufe dir deine Arbeitskraft ab über den Preis bestimme ich. Als sich dann die Bauarbeiter zusammenschlossen und eine feste Organisation darstellten, mußten sich die Unternehmer doch an den Verhandlungstisch zu uns setzen und mit uns den Tarifvertrag ausarbeiten und anerkennen. Allerdings gingen meistens Streiks und Ausperrungen voraus und immer, wenn die Kollegen sich einig und geschlossen setzten, konnten sie auch einen Erfolg buchen. Der Redner richtete dann an die Jugend mahnende Worte, sie mögen das, was die Väter im Kampf errungen haben, verteidigen und ausbauen, denn nicht auf dem Spielfeld, sondern im gewerkschaftlich und politischen Kampfe müssen wir eine bessere Zukunft erkämpfen. Kollege Dörter erntete für seine trefflichen und vorzüglichen Ausführungen großen Beifall.

Es folgte dann die Ehrung der Jubilare, die mit einer Urkunde und einer silbernen Nadel beschenkt wurden. Die Musiker, Sänger und Sängertinnen lieferten mit ihren Darbietungen eine angenehme Unterhaltung und so konnten alle Gäste im Kreise der Bauarbeiter einige angenehme Stunden erleben.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Söllingen (Sitzung vom 18. September.)

Zu der befristeten Vorberatung über den Gemeindehaushalt 1931 wird auf Wunsch der Bürger bestimmt. — Dem Ansuchen des Kreisbauamtes, den Ausbau des Erweiterungsbau des Volkshausunterrichts kann mangels Mittel als auch weiterer Beiträge nicht entprochen werden. — Der Rechnung für den Kreis- und Landesfeuerwehrverband in Höhe von 35 RM. wird ausgemittelt. — Die Sammlung am Bistag für Auslandsdeutsche erach den Betrag von 88,50 Mark. — Einem Unterstützungsgeld kann Umwandelhaber als auch der Auswirkungen wegen nicht entprochen werden. — Dem Gelübde des Rechnungsrats Schmitt und Genossen in der Königshäuserstraße ihre Abwasser in den der Straße entlang stehenden Gräben leiten zu dürfen, wird mit der Maßgabe dem Bezirksamt empfehlend überwiesen, daß die Genannten für einen geordneten Abfluß der Gewässer zu sorgen haben.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnisstrafen für Kaufhausdiebinnen

Umfangreiche Ladendiebstähle führten die Ehefrau Elise Fanny Urr, geb. 18. 9. 1899 zu Belfort, und Anna Sabette Wolter, geb. am 6. 12. 1899 zu Mannheim, beide wohnhaft in Mannheim aus. — Sie suchten Warenhäuser in Ludwigsbafen, Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt a. M. und Köln heim und erbeuteten Stoffe, Kleider, Mäntel, Unterwäsche, Strümpfe etc. im Gesamtwert von über 1500 M. — Beide Angeklagten waren im wesentlichen geständig. Der Staatsanwalt beantragte wegen Ladendiebstähle gegen jede eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Das Gericht (Schöffengericht Ludwigsbafen a. Rh.) erkannte auf eine Gefängnisstrafe von je einem Jahr.

Frauenmord Gmbs.

B. Kankanz, 19. September. Der Landwirt Wilhelm Bessler in Söllingen lebt in zweiter Ehe mit der Schmeiter seiner ersten Frau. Trotz guter Verhältnisse gestaltete sich die Ehe widernatürlich. Deshalb Bessler die Frau zu beiseitigen suchte. Er wollte sie vergiften, was aber an der Lebensweise und der Vorlicht der Frau scheiterte. Er trat nun mit dem Kaufmann Anton Carl in Söllingen a. S. in Verbindung und offerierte ihm die Ausführung eines Planes um 5000 M. Carl lehnte ab, weil er sich mit solchen Sachen nicht abgeben, aber ein Freund von mir ist dazu fähig. Dieser Freund war der Krotzmaagener Wilhelm Bader in Söllingen a. S. Nun ist das Liebeslied überlitterter Art doch abgeblüht.

In einer Wirtschaft in Söllingen a. S. bei einem guten Schoppen traf man sich zur Beratung. Hier machte Bessler dem Bader geeignete Vorschläge, wie die Frau beiseitigt werden könne, ohne erwischt werden zu können. Mehrere solcher Vorschläge machte er, einer widriger als der andere, es ist aber besser, über die Scheidung nicht zu berieten, obwohl sie in öffentlicher Gerichtsverhandlung nicht zu Sprache kommen. Und der letzte Vorschlag war wieder der des Hausmüllens, so daß die Frau mit verbrannt. Bader ging auf den Plan ein, aber nur scheinbar, denn zunächst hatte er es auf den Lohn pränumerando abgesehen. Dann trennte man sich. Bald darauf ließ sich Bader von Bessler ein Wertpapier über 2000 M. geben, denn was man hat, hat man. Als Carl dann Wind bekam, wollte auch er belohnt sein. Bessler sperre sich, ging dann aber auf den Vorschlag Carl ein und der lautete, daß Bessler dem Carl 2 Wechsel über je 1000 RM. gibt, und Carl bringt dafür das Papier über 2000 RM. von Bader zurück. Es sei gleich bemerkt, daß keines der Wertpapiere zurückgebracht wurde und daß Bessler die drei „Gefälligkeitswechsel“ über 4000 RM. einlösen mußte. Weitere Vorschläge über die Beiseitigung der Frau bestanden nun anscheinend nicht, aber am 26. August brannte Besslers Wohnen nieder, der Frau schob alsüßlicherweise nichts.

Die Behörde bekam richtigen Wind und verhaftete alle drei, mußte sie aber mangels Beweise wieder laufen lassen; Bessler wurde ein zweites mal verhaftet und mußte abermals der Freiheit zurückgegeben werden. Man sieht, sie hatten sich auf verhängnisvoll. Dann wurde Bessler zum dritten mal verhaftet. Nun gab es eine das andere, die anerkonten Scheidungsfällen kamen ans Tageslicht und die beiden Verhafteten wurden wieder verhaftet. Sie hatten die Freiheit dazu benutzt, inwieweit einen anderen Bekannten mittelst Unterschleissensleistung auf ein Wertpapier um bare 2000 RM. zu schädigen. Während der Untersuchung stand Bessler auch ein, sein Haus selber in Brand steckt zu haben. Nun standen die Geuter vor dem Richter. Bessler erhielt wegen Aufstachelung zum Mord und zur Brandstiftung 6 Monate Gefängnis. Wegen der selbst ausgeführten Brandstiftung hat er sich noch dem Schwurgericht zu verantworten. Die beiden anderen Geuter erhielten: Bader 10 und Carl 8 Monate Gefängnis. Während der Untersuchung des Bessler kam aber auch noch etwas anderes ans Tageslicht, wenn dem er sich gleich darauf zu verantworten hatte, nämlich, daß er einige Jahre lang mit seiner Frau 21 Jahre alten Tochter verkehrlichen Verkehr pflegte. Das Urteil lautete wegen Blutschande auf 2 Jahre Zuchthaus; die Tochter erhielt 3 Monate Gefängnis unter Bewährungsstrafe. Weib ist eine bedauerliche Frau, deren Leben vernichtet ist.

5 Pfennig

KURMARK CIGARETTEN ständig macedonisch

Die Grundlage für das ausgeglichene, milde Aroma unserer Cigaretten ist die Sicherstellung der stets gleichbleibenden Mischungen. Viele Tausende von sorgfältig ausgewählten Tabakballen werden auf dem Seewege unseren Spezial-Speichern zugeführt, dort reifen sie dann jahrelang unter sachverständiger Behandlung heran zum köstlichen Genuss in den Kurmark-Cigaretten, ständig macedonisch

KUR MARK CIGARETTEN

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes Karlsruhe

Vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten wird uns geschrieben:

Dem Tatbestand dieses Urteils lag zu Grunde eine Entlassung eines Kellners nach erfolgtem Konkurs eines hiesigen Großkaféhausbetriebes, nachdem alle Angestellten von der neugegründeten G.m.b.H. übernommen waren, mit Ausnahme der Kasselle, die nicht übernommen worden ist. Nach sechs Tagen der erfolgten Übernahme kündigte die Firma sämtliche Angestellten mit der Begründung, daß man alle Angestellten nur vorläufig übernommen hätte, mit Ausnahme des oben erwähnten Kellners, für welchen man nicht bereit war, einen Arbeitsvertrag abzuschließen. Mit den übrigen Angestellten tätigte die Firma einen neuen Arbeitsvertrag unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß mit diesem Abschluß keinerlei Rechte aus dem Arbeitsverhältnis der alten Firma anerkannt würden, insbesondere keine Urlaubsrechte. Der gekündigte Kellner erhob Einspruch beim Arbeiterrat, welcher den Einspruch billigte. Nachdem eine Einigung nicht zu erzielen war, erhob der Arbeiterrat Einspruch beim Arbeitsgericht auf Wiedereinstellung. Das Arbeitsgericht unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Dänzer-Banotti, welcher im Wahlkampf in positiver Beziehung eine ganz ionberbare Rolle gegen die Arbeiterschaft einnahm, indem er dort ausführte: Kampf den Hülern Kampf der Gewerkschaftsbürokratie, wies die Klasse ab, mit der Begründung, eine Übernahme sei nicht erfolgt, wodurch auch keinerlei Rechte dem Angestellten an den Betrieb erwachsen seien. Im Gegensatz zum Urteil des Arbeitsgerichtes hat das Landesarbeitsgericht das Urteil aufgehoben und dem Klagebegehren des Arbeiterrats stattgegeben. Die Firma wurde verurteilt, den Kellner wieder einzustellen oder anstelle der Wiedereinstellung eine Entschädigung von 1332 RM. zu bezahlen. Das Landesarbeitsgericht gab dieser Aufhebung dieses Urteils folgende Begründung:

Zunächst stellte das Landesarbeitsgericht fest, daß durch die Weiterführung des Betriebes nach dem Konkurs und die Übernahme der Angestellten an die neue Firma die Rechte der Arbeiterschaft aus dem Betrieb an die G.m.b.H. übergegangen seien. Daraus wäre zu folgern, daß der Angestellte seinen Einspruch auf Grund des § 84 bis 87 B.R.G. geltend machen konnte. Die Ansprüche der Arbeiterschaft an den Betrieb erwachsen jedoch einzelnen Arbeiter unabhängig von keinem ausgeprochenen Arbeitsvertrag. Wenn auch die letzte Firma glaubte, durch neue Arbeitsverträge die erworbenen Betriebsrechte abdingen zu können, so war diesem Geschäftsvorgang keinerlei Bedeutung beizumessen. Die Firma ist auf Grund dieser Sachlage verpflichtet, alle früheren Rechtsansprüche der Arbeiterschaft an den Betrieb anzuerkennen und durchzuführen.

Das Urteil des Landesarbeitsgerichtes ist insofern von eminenter Wichtigkeit und Tragweite auch über den Bereich des Arbeitsgerichtsbezirks hinaus, weil eine höchstgerichtliche Entscheidung des Reichsarbeitsgerichtes im Einspruchsverfahren nach § 84 des B.R.G. nicht zu erreichen ist. Dieses Urteil bringt als erstes seit Bestehen des Arbeitsgerichtesgesetzes den Begriff Betrieb und Betriebsverbundenheit mit aller Deutlichkeit, und kann man, soweit man die Substantiv verfolgt, nur reichsarbeitsgerichtliche Entscheidungen aus Leistungsklassen, insbesondere in der Frage des Urlaubs und bei Entlassung von Betriebsratsmitgliedern und Angestellten in etwa 20 Fällen finden.

Von dieser Tatsache ausgehend muß man die Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes begrüßen. Es ist auch mit dieser Entscheidung zu gleicher Zeit festzustellen, daß man bei einem Besitzerwechsel eines Betriebes die Rechte der Arbeiterschaft, die durch die Jahre erworben wurden, nicht mit unliebsam gewordenen Angestellten durch Kündigung einfach entläßt, insbesondere dann, wenn der bisherige Inhaber Jahre hindurch infolge der Betriebsführung tausende von Mark erworben hat. Wenn in diesem Falle der scheidende Inhaber glaubte seinen Profit aus dem Betrieb zu ziehen und seinem Nachfolger es zu überlassen, wie er nunmehr die Rechte der Arbeiterschaft befreit, die durch jahrelange Hingabe ihres Kapitals (die Arbeitskraft) es verdient haben, derartige Gewinne zu erarbeiten, so wird man in diesem Falle für die Zukunft die Rechte der Arbeiterschaft zu berücksichtigen haben. Diese Beurteilung ist aber auch mit dem modernen Arbeitsrecht vollkommen in Einklang zu bringen. Es dürfte deshalb fernherhin nicht allein die Kapitalrechte der Arbeiterschaft an den Betrieb dadurch verloren gehen, daß man bei Inhaberwechsel einfach das erworbene Kapital demjenigen, der ebenfalls Besitzer einfach die Leute willenslos entläßt und diesen durch neues Kapital (Arbeitskraft) ersetzt, sondern der scheidende bisherige Inhaber hat sich in vermögensrechtlicher Auseinandersetzung auch mit seinen bisherigen Arbeitern über die Kapitalanlage der Arbeitskraft zu unterhalten und entweder dafür zu sorgen, daß diejenigen Arbeiter, die nicht mehr übernommen werden, für ihre jahrelange Arbeitstätigkeit eine Abfindung erhalten, oder daß der neue Inhaber bei der Nachbemesung diese Betriebsrechte der Arbeiterschaft mit in sein Belastungslohn stellt.

Wir werden deshalb in aller nächster Zeit gerade im Gastwirts-gewerbe, wo ein Inhaberwechsel, sei es durch das mächtige Braukapital oder sonstiger kapitalistischer Interessen sehr häufig vorkommt, uns mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Wie noimendig gerade aus dieser Sachlage der organisatorische Machtwille der Arbeiterschaft für die Zukunft sein muß, beweist zur Genüge gerade diese Entscheidung. Hat man doch bisher Jahre hindurch die Arbeiterschaft ausgebeutet, wogegen sich die Betriebsräte einzeln ins unermüßliche aufstellert haben, Demgegenüber aber wurde die Kapitalanlage der Arbeiterschaft mit frühen getreten und dieselben mit einer Bammelherbe der Arbeitslosigkeit ausgeliefert unter Borenhaltung ihrer Rechtsansprüche an den Betrieb. Wenn auch

die Wandlungen im modernen Arbeitsrecht langsam, aber doch schrittweise, einer Umformung entgegengehen, so wollen wir doch hoffen, daß dieses Urteil richtunggebende Erkenntnis für die Zukunft bringen möge. — Auskunft und Rat erteilt das Büro in Karlsruhe, Winterstraße 10.

Weitere Fälle

Es standen noch zwei weitere Berufungsfälle aus dem Karlsruher Gastwirts- bzw. Hotelgewerbe zur Verhandlung.

Der frühere Küchenchef K. vom Hotel A. hat wegen rückständiger tariflicher Ueberstundenvergütung in Höhe von 422,84 M für die Zeit vom 15. Oktober 1929 bis 1. Mai 1930. Im Urteil der ersten Instanz erhielt Kläger seine Forderung nur für einen Monat ausgeprochen. Für die übrige rückliegende Zeit wurde er mit seinen Ansprüchen abgewiesen mit der Begründung, daß Verwirrung eingetreten sei. Das Berufungsgericht hob dieses Urteil auf und sprach dem Kläger insgesamt den Betrag von 363,84 M zu. In der Begründung ist gelagt, daß der ausgesprochene Verzicht teils nach der vorliegenden Tarifbestimmung nicht, teils aus Unkenntnis der tariflichen Ansprüche seitens des Klägers unwirksam sei.

Die Bedienungsfrau K. hat gegen die Firma St. auf Zahlung von rechtlichem Wohnungsgeld, Urlaubsentchädigung und Ueberstundenvergütung in Höhe von 426,91 M. Nach dem Urteil der ersten Instanz erhielt Klägerin 53,17 M ausgeprochen, mit der

Mehrforderung wurde sie abgemieien. Das Urteil wurde aufgehoben und die Beklagte verpflichtet, an Klägerin ab 1. Januar 1928 an vorenthaltenem Wohnungsgeld insgesamt 273,75 M zu zahlen. Der Urlaubsanspruch hat, die geforderte Geldentschädigung wurde abgemieit, da Klägerin keinen Urlaub geltend gemacht hat. Ebenso mit der erhobenen Ueberstundenvergütung, da kein genügender Nachweis über die wirklich geleistete Arbeitszeit erbracht wurde.

Ein weiterer Fall betraf die Lohnfrage des Bahnarbeiters B. aus Basel gegen die Reichsbahndirektion Karlsruhe. Es befiel für die auf Schweizer Gebiet beschäftigten Reichsbahnarbeiter ein sogenanntes Krankenabkommen. Dasselbe enthielt eine Klausel, monach solche Arbeiter, die eine von der Reichsbahn auf deutschem Gebiet zugewiesene Wohnung ausüßten, nach den Sätzen des für das Deutsche Reich abgeschlossenen Sozialversicherungsvertrages entlohnt werden. Dieser Tarifbestand traf bei dem Kläger zu, der auf diese Weise monatlich 40,05 M weniger Lohn erhält als zuvor. Kläger macht diesen Betrag geltend mit der Begründung, daß kranliche Bestimmung gegen bestehende Gesetze und die guten Sitten verstoße. Das Berufungsgericht schloß sich dem Urteil der ersten Instanz an, welches die Klage abwies. Es ging davon aus, daß in vorliegendem Fall weder die Freiwilligkeit irgendetwas eingegränkt, noch gegen die guten Sitten verstoßen sei; auch stelle die Maßnahme der Reichsbahndirektion, die eine Erparnis bezweckt, keine Schikane dar. Die Berufung wurde demnach zurückgewiesen.

Aus aller Welt

Jad Diamond in Philadelphia verhaftet

Philadelphia, 22. Sept. Der aus Deutschland ausgewiegene Amerikaner Jad Diamond ist heute an Bord des deutschen Dampfers Hannover hier eingetroffen und wurde von der hiesigen Polizei als verdächtige Persönlichkeit in Haft genommen.

Deutschland — ein Deltand

Der amerikanische Delmagat Harry F. Sinclair, ein hundertjähriger Dollarmillionär, ist in Berlin eingetroffen.

Es heißt, daß Sinclair von neuem mit der preußischen Regierung wegen der Ausnutzung der von ihm behaupteten überreichen Delmagatentum in Döberitz und Hannover verhandeln wolle. Sinclair steht auf dem Standpunkt, daß Deutschland ein der reichsten Deltänder der Welt sei. Seine Vermutungen stützen sich, wie er Pressevertretern gegenüber erklärte, auf die Untersuchungen seiner Ingenieure, aber nun will er noch einmal genaue Feststellungen darüber treffen lassen, ob seine Vertrauensleute nicht doch zu reichlich optimistischen Ergebnisse bei ihren Forschungsarbeiten gekommen sind. Bis jetzt hat die preußische Regierung mit Sinclair noch keine Verhandlungen aufgenommen. Wenn sie auch grundsätzlich gegen das Geschäft, das ihr hier vorgezogen werden soll, nichts einzuwenden haben dürfte — Deutschland hat einen Petroleumbedarf von mehr als anderthalb Millionen Litern jährlich, der sonst importiert werden muß — so steht sie doch den Sinclair'schen Behauptungen und Hoffnungen mit einer gewissen Skepsis gegenüber. Bisher haben sich nämlich alle Hoffnungen, die an die Hannoverischen Deltfelder geknüpft wurden, als trügerisch erwiesen. Reichlich positive Mitteilungen, die in der letzten Zeit im Hinblick auf das hannoversche Delmagatentum in die Öffentlichkeit lanciert wurden, müßten amtliche Stellen als „Delmagatentum“ bezeichnen.



Der amerikanische Delmagat Sinclair zur Gründung einer deutschen Delmagatentum in Berlin eingetroffen. Harry F. Sinclair (Mitte) vor seinem Berliner Hotel.

Der Schweizer Fußballspieler Paetz verhaftet

CH. Frankfurt a. M., 22. Sept. Mit einer Kaufkraftfaktoren in die der bekannte Schweizer Fußballspieler Paetz verhaftet ist. Er befiel sich seit einigen Tagen die hiesige Kriminalpolizei. Am Donnerstag wurde in einem Tanzlokal eine 23jährige gewisse Betty Gerhardt verhaftet, die in Köln in den Freiheiten eine bekannte Persönlichkeit war. Auf die belästigten Aussagen der Bekannten wurde dann auch der Prouvier einer Apotheke festgenommen, von dem sie ohne ärztliches Rezept Kofain erhielt, und der auch an andere Personen Kofain ausgehändigt haben soll. Dafür setzten sich ihm die Frauen gefällig. Die Gerhardt vermittelte wiederum das Kaufgeschäft an Paetz, der ebenfalls verhaftet wurde. Paetz soll außerdem seine Wohnung zur Verfügung gestellt und Jugendliche im Kaufgeschäft an die Gerhardt verurteilt haben.

Das Urteil über den Raubmörder an der Klavierlehrerin Zimmer

Berlin, 22. Sept. Die Angeklagten Ganzi und Opitz wurden heute vom Schurmergericht Berlin II zu je 12 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt, weil das Gericht sie für schuldig befand, an der Klavierlehrerin Zimmer Raub mit Todesloserei begangen zu haben. Der Angeklagte Pösch wurde wegen unerheblicher Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Ganzi und Opitz hatten am 6. Februar d. J. bei der 49jährigen Klavierlehrerin Zimmer, die als sehr wohlhabend bekannt war, nachdem sie dem Ganzi am Tage vorher Essen und Geld verabreicht hatte, vorgegriffen, um Leinwand zu klauen. Die beiden Verbrecher hatten Zimmer an Händen und Füßen, inebelden sie auch raubten dann die Wohnung aus. Die Verbrecher hatten ihr Opfer so stark gefesselt, daß nach den Feststellungen der Sachverständigen der Tod durch Erstickung eintrat.

Die Luft als Urz

Auf dem physiotherapeutischen Kongress in Lüthich berichtete Professor Dörmann aus Frankfurt a. M. Einzelheiten über die Bedeutung eines bisher unbekanntem physikalischen Selbstfaktors in der Luft. Die neue Heilmethode, die praktisch noch nicht bis ins Einzelne ausgegearbeitet ist, steht im Zusammenhang mit den elektrischen Ladungen der Luft.

Frau v. Dercken und der Bombenlegerprozess

Zur Vernehmung der Frau von Dercken im Prozess gegen den Bombenleger teilt das B.G. mit, daß deren Vernehmung von der Verteidigung des Angeklagten Gold eine sensationelle Wirkung für die Enklaffung ihres Mandanten erhoffte, keine absolute Entscheidung für oder gegen den Mandanten vermochte. Frau von Dercken, die früher als Antiquitätenhändlerin in geschäftlichen Beziehungen zu Gold stand, schloß gegen diesen im Verlauf der schleswig-holsteinischen Attentate Verhaftung und hat später im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Reichspräsidenten die Verhaftung des Angeklagten Gold bewirkt. Die Behauptung der Frau von Dercken, daß die Zeugin als Spionin gewirkt habe, weil sie Zeugin ebenfalls als Zeugin aus der Behauptung der Behauptung der Angeklagten erhalten habe. Erst nach dem Attentat gegen das Reichstagsgebäude am 1. September vorigen Jahres habe sie die Polizeibehörde auf Gold aufmerksam gemacht, der, bevor er nach Schleswig-Holstein ging, völlig verarmt und auch Stellung genommen war und eine naterländische Reise zu den schleswig-holsteinischen Bauern damit begründete, daß er sich doch einen neuen Lebensunterhalt verschaffen müsse. Die von der Verteidigung vorgebrachte Behauptung, die Zeugin hätte die Dienste der politischen Polizei oder hochgestellter politischer Persönlichkeiten auf der politischen Linien in Preußen bei der Aufklärung der Bombenattentate gefördert, erwiesen sich auf Grund der Aussagen der Zeugin als unrichtig.

Herren-Stoffe

Auswahl Qualität Billigkeit

Leipheimer & Mende

Um jedes **Mißverständnis** zu vermeiden, teile ich meiner verehrlichen Kundschaft mit, daß mein Geschäft am Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. September 1930, wie stets den ganzen Tag von 8-19 Uhr geöffnet ist. Zum

Herbst-Bedarf

bietet Ihnen mein **direkter eigener Fabrikate** **unerreichte Vorteile:**

Kleider-Fabrik Rich. Pahr **Kronenstraße 49**
Spezialhaus für Sport-, Herren-, Knaben- und Berufskleidung

GLORIA-PALAST

AM RONDELLPLATZ

Heute und folgende Tage
**Ein Tonfilm, wie er sein soll,
Ein Tonfilm, den jeder sehen muß!**



DAS RHEINLANDMÄDEL

Ein 100% Ton-, Sprech- und Gesangsfilm
mit Gretl Berndt/Lucie Englisch/Werner Fuettner in d. Hauptrollen
Ein melodischer Slog, die ewige Jugend und Schönheit des Rheins und seiner Weisen verherrlichend, nach dem bekannten Lied von Willy Ostermann:
**Und sollt ich im Leben ein Mädel mal frei'n
Dann muß es am Rhein geboren sein.**

Im Beiprogramm: Die beliebte Micky Maus in
Auf in den Kampf, Torero!

Anfangszeit: 7, 8, 9 und 9 Uhr

STADTGARTEN

Mittwoch, den 24. September, von 16-18 1/2 Uhr.
Nachmittags-Konzert der Feuerwehrkapelle

Reserviertes Zimmer mit elektr. Licht zu verm. an berufstätigen Herrn. Preis 20 M. monatlich. Wilhelmstr. 4, 598. II, r.

Gut möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn. ober Prallein zu verm. Marienstr. 48, III. L.

Mädchen 18 Jahre, f. Stellg. für tagel. in Weinb. Schützenstr. 37, 2. Et. 515.

Preis-Abbau!
Komplettes Bett bestehend aus Bettstelle mit Rost, Matratzen, schöner, 3 tellig. Matratzenkissen und Deckbett bei **82.- Mk.**

M. Kachur
Kaiserstraße 19

Zurück!
Dr. med.
Rud. Rosenthal-Ebert
Kaiser-Allee 18
Eingang Wendstraße
Telefon 3207

Zurück!
Dr. Johanna Maas
Aerztin
Klosterstraße 36
Telefon 645

JOHANN VOGEL
Elektrotechn. Installationsgeschäft
Werderstraße 1
Telephon 4252
Ausführung von **elektrischen Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen**
Beleuchtungskörper
Motore, Telefon, Türöffner usw.

Lebensmittel!

Wir sind immer genussvoller

Schinkenwurst 1/2 26 Pf. 1/2 50 Pf. 100 Mark

Cervelatwurst 1/2 43 Pf. 1/2 85 Pf. 165 Mark

Weinfülze pikant, 1/2 14 Pf. 1/2 26 Pf. 50 Pf.

3000 Schachteln **Bayerischer Camembert** 16 Port. 85 Pf.
Das Beste, was in dieser Preislage geboten werden kann

1 Waggon **Cocosstift** 1 Pfund-Tafel 40 Pf.

Heringsalat 1/2 25 Pf.

Sauerkraut eigene Fabrikation 10 Pf.

1 großer Posten **goldgelbe Bananen** 45 Pf.

Pfannkuch

Lebensmittel
Auf Alles 5% Rabatt

Mieter- und Bauvereine
Karlstraße 11, 11. Et. r.

Ramb. Wälschbrant, auch als Schreibst. be-
nutzbar, 1. War gut er-
halten, m. K. u. B. be-
z. abzugeben. G. u. B.
Waldstr. 42, III., Et. r.

Startes-Fahrrad
20 Zoll, zu verkaufen L. H.
Geroigstr. 20, 2. Et.

Gebrauchter moderner
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Off. unter Nr. 6108 an
das Volksfreundbüro.

Schlaf-Zimmer
in Gießen, mit weitem
Blick, elektr. Spiegel-
schrank, wenig gebraucht,
sehr billig.

J. Baader
Möbel-Vertrieb
21 Waldhornstr. 21

Gutstein
Ich verleihe auf
100-1000 Reichsmark

Kind wird in liebe-
voller Pflege an-
genommen. Mdr. zu erfr.
u. 1006 i. Volksfreund.

Stellengesh! Buch-
drucker, 20 J. alt, hoch-
sch. gleichw. Wert.
Beri. wird bezugsf. auf
Ang. a. W. u. B. Grimm,
Waldstr. 15, 61051.

In 3 Tagen
Nichtraucher!
Kaufst. kostenlos.
Santitas-Dapot
Salca. S., 392 L.

Schwabacher Straße 42
Garantie: Bestmöglichst.
Lautenbach ab. Geb. per Post.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

9 Sinfonie-Konzerte 1930/31

Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips

Solisten: **Ria Gläster**, 22. Oktober; **Nathan Milstein**, 5. November; **Eise Blank**, **Wilhelm Nentwig**, **Franz Schuster**, 23. November; **Alfred Hoehn**, 10. Dezember; **Luise Schatt-Eberts**, 28. Januar; **Ottomar Voltz**, **Paul Trautvetter**, 25. Februar; **Paul Kämpfe**, 18. März; **Paul Hindemith**, 8. April.

1. Konzert Mittwoch, 22. Oktober 1930	Ria Gläster	Brahms: Mahlzeit	III. Sinfonie F-dur IV. Sinfonie G-dur
2. Konzert Mittwoch, 5. November 1930	Nathan Milstein	Kustarar: Goldmark	II. Sinfonie (Erstaufführung) Violinkonzert (zum 100. Geburtstag des Meisters) Till Eulenspiegel
3. Konzert Mittwoch, 26. Nov. 1930 Festhalle	Eise Blank Wilhelm Nentwig Franz Schuster Chor: Bachverein, Singchor u. Hülfe- chor d. Badischen Landestheaters	Haydn:	Die Jahreszeiten
4. Konzert Mittwoch, 10. Dez. 1930	Alfred Hoehn	Wetzer: Dobrowan: Tschakowsky:	Orchesterlied aus der Oper „Die besessene Venus“ (Erstaufführung) Klavierkonzert (Erstaufführung) VI. Sinfonie H-moll pathétique
5. Konzert Mittwoch, 7. Januar 1931	Dirigent: Rudolf Schwarz	Brahms: Gai: Beethoven:	Haydnvariationen Ballade IV. Sinfonie B-dur
6. Konzert Mittwoch, 28. Januar 1931	Luise Schatt-Eberts	Frankenstein: Eusebi: Rich. Strauss:	Ballade Klavierkonzert Sinfonia domestica
7. Konzert Mittwoch, 25. Februar 1931	Ottomar Voltz Paul Trautvetter	Brahms: Bruckner:	Doppelkonzert VII. Sinfonie E-dur
8. Konzert Mittwoch, 18. März 1931	Dirigent: Rudolf Schwarz Solist Paul Kämpfe	Mozart: Haydn: Rimsky-Korsakow:	Jupiterinfonie C-dur Oboenkonzert Capriccio spagnolo
9. Konzert Mittwoch, 8. April 1931	Paul Hindemith	Rich. Strauss: Hindemith: Beethoven:	Bürger als Edelmann Bratschenkonzert VII. Sinfonie A-dur

Platzmiete für 9 Konzerte, zahlbar in 2 Raten:

	1. Rate (sofort)	2. Rate (1. I. 31)	Sa.
Balkontremdenloge	20.-	12.-	32.-
I. Rangloge und Balkon	20.-	12.-	32.-
Sperrsitze I. Abteilung	15.-	12.-	27.-
Sperrsitze II. Abteilung	14.-	11.-	25.-
Sperrsitze III. Abteilung	12.-	10.-	22.-
II. Rang	12.-	9.-	21.-
III. Rang	10.-	8.-	18.-
IV. Rang	7.-	5.-	12.-

Vorauszahlung der Gesamtmiete gestattet. Die Tagespreise sind jeweils bis zu 50% höher. Vorrecht der vorjährigen Mieter vom 25. IX. 1930 bis 2. X. 1930. Anmeldung neuer Platzmieter vom 4. X. 1930 an.

BEIM RATHAU

Kaffee Bauer

Heute Dienstag 20.30 Uhr
Operetten- u. Schlagerabend
Kapelle Krämer in Jazzbesetzung 6110

Gelb-Weiße Speise-Kartoffeln
für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbau-
gebieten. In bekannter guter Qualität, liefert prompt und billig
frei Keller an Private und Großverbraucher

**Badische landwirtschaftliche Zentral-
genossenschaft e.G.m.b.H., Karlsruhe**
Büro: Lauterbergstr. 3 / Lager: Schlaachthausstr. 3 / Tel. 4620-4626

Hört auf die Macht der Reklame. Auf die Erfolge der Zeitungsanzeige **Hört**

Verdi's „Falstaff“
im Landestheater
Textbuch RM. 1.00

Franz Werfels
bedeutender Roman

VERDI

Roman der Oper
Ungekürzte Volks-Ausgabe
Leinen gebunden, 603 Seiten
soeben erschienen . RM. 2.85

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernruf 7020 und 7021

Durlacher Anzeigen

Bürgerausschuß-Verammlung
Ich berufe die Mitglieder des Bürger-
ausschusses zu einer Verammlung auf
Dienstag, 30. September 1930, 18 Uhr
in den Rathausaal.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Mitglieds in den Stadter-
ordnetenrat anstelle des verstorbenen
Stadtr. Karl Höfel - vorgeschlagen ist Stadtr.
Weißburger -

2. Durchführung des zukünftigen Wohnungs-
bauprogramms für das Jahr 1930 (Vorl. Nr. 46).
3. Kaufplatzverkauf im Gemark. „Garten-
acker“ an Karl Heingerling in Hagsfeld (Vorl. Nr. 47).
4. Ankauf des Hausgrundstücks W. Nr. 17
(Vorlage Nr. 48).
5. Verleihung der Gebühre in der Haupt-
straße im Stadtteil Kue (Vorlage Nr. 49).
6. Abhörbegehre der Jahresrechnungen
1924/26.

Durlach, den 22. September 1930.
Der Oberbürgermeister.

Ettlinger Anzeigen

Holzhandlung-Vergebung
Angebote auf die Holzhandlung 1930/31 nach
St. u. B. Meter und nach einzelnen Ab-
teilungen sind bis zum Freitag, den 26. d. Mts.,
abends 1/6 Uhr an die Waldmeistererei einzu-
reichen.
Die Unterlagen können daselbst am Mitt-
woch, den 24. und Donnerstag, den 25. d. Mts.,
abends von 6-1/6 Uhr eingesehen werden.
Ettlingen, den 22. September 1930.
Der Bürgermeister.

Kastatter Anzeigen

Die Verkäufer von Obst auf dem Wochen-
markt werden angehalten, streng darauf zu
achten, daß das Obst von den Käufern nicht
ausgehaut wird. Dasselbe ist von dem Ver-
käufer selbst zu verabreichen.

Kastatt, den 19. September 1930.
Der Oberbürgermeister.
Kemper

Krankenhaus und Wöchnerinnenheim
findet nunmehr unter Sammelnummer 2741 an
das Berufsrecht angegliedert.
Kastatt, den 22. September 1930.
Der Oberbürgermeister.